

4
3
XII
5
N O T A S

XIII
Pausen
oval
M N Z

Unterbrechung
Unterbrechung
Unterbrechung
Z 4

Opposite Editorial:

Barbara Barthelmes 1

Leitartikel:

Zeitgenössische
Musik und Klangkunst
mit Kindern und
Jugendlichen 2

Kurzportraits:

QuerKlang

geräusch[mu'si:k]

LOUDsoft

georg katzer ensemble 4

Festival: MaerzMusik 17

Open Call: Monat

der zeitgenössischen
Musik 14

Feldfunde 20

Kurznachrichten 24

Labelportrait:

Intergalactic Research
Institute for Sound 25

Veranstaltungskalender 26

Veranstaltungsorte 26

Liebe Leser*innen,

im Rahmen der MaerzMusik wird am 19. März im Haus der Berliner Festspiele das Musiktheaterstück »Musik im Bauch« für sechs Schlagzeuger*innen und zwölf Spieluhren von Karlheinz Stockhausen zu erleben sein. Aufgeführt wird es von Les Percussions de Strasbourg, die schon im Jahr 1975 seine Uraufführung bestritten. Der dänische Komponist Simon Steen-Andersen setzt es als Regisseur in Szene und legt dafür die Rolle des Komponisten ab.

Wir sind stolz, dass dieser Abend zudem die Gelegenheit bietet, ein Jubiläum zu begehen: Vor 15 Jahren wurde, ebenfalls bei MaerzMusik, Impuls neue Musik ins Leben gerufen. Damals bot die Aufführung des kompletten dreiteiligen Orchesterzyklus »auf...I,II,III« von Mark Andre in der Philharmonie den passenden Kontext für das Anliegen dieses Förderinstrumentes: die Aufführung von Werken französischer Komponist*innen in Deutschland zu unterstützen – und umgekehrt Werke deutscher Komponist*innen in Frankreich.

Seit dem Jahr 2009 hat sich Impuls zu einem wichtigen und unverzichtbaren Instrument der Förderung zeitgenössischer Musik aus dem deutschen und französischen Sprachraum entwickelt. Von ihm mitfinanzierte Projekte sind bei vielen renommierten Festivals neuer Musik vertreten, etwa im Gare du Nord in Basel, bei Musica in Strasbourg, im IRCAM in Paris, bei den rainy days in Luxembourg oder in Witten und Donaueschingen in Deutschland, um nur einige von ihnen zu nennen.

Was am Anfang eine rein französische Initiative war, ist im Laufe von 15 Jahren zu einem vier Ländergrenzen übergreifenden Netzwerk geworden. Heute tragen Partner*innen und Förder*innen aus Frankreich, Deutschland, der französischen Schweiz und Luxembourg Impuls. Bis zum Jahr 2023 in Trägerschaft verschiedener französischer Institutionen, agiert Impuls heute als Verein mit Sitz in Berlin. Jährlich wird eine Förderung ausgeschrieben (siehe S. 24) und eine unabhängige Jury, deren Mitglieder aus den vier in Impuls vertretenen Ländern kommen, entscheidet über die Auswahl.

Impuls ist es bis heute ein Anliegen, immer wieder von Neuem die Bedingungen und Möglichkeiten für multinationale Kooperationen im Bereich der zeitgenössischen Musik zu stärken. In Zeiten von erstarkendem Nationalismus nötiger denn je!

Barbara Barthelmes

Barbara Barthelmes ist seit Juni 2023 Vorstandsvorsitzende des Vereins Impuls neue Musik e.V. in Berlin.





Die Kunst des Teilens Partizipation und Klangforschung mit jungen Menschen

Aus der Freien Szene Berlins heraus leistet eine Vielzahl verschiedener Projekte Pionierarbeit mit Kindern und Jugendlichen. Dr. Christiane Plank-Baldauf erklärt, wie sie damit transformatorische Selbst-Bildungsprozesse initiieren.

Wie klingt unser Alltag? Welche Geräusche entstehen, wenn man mit Papier raschelt oder es zerreißt? Welche Rhythmen kann man mit dem Reißverschluss eines Federmäppchens herstellen? Und: Wie klingt eigentlich Stille? John Cage hat bereits in den sechziger Jahren auf die Einmaligkeit eines jeden Klangs hingewiesen und damit das musikalische Material um die Klanglichkeiten von (Alltags-)Geräuschen erweitert. Anders als das klassisch-traditionelle Tonmaterial ermöglichen Klänge und Geräusche zunächst einen unmittelbar körperlichen, haptischen und klangsinlichen Zugang. Musikalische Kenntnisse wie zum Beispiel die von Notenschrift oder instrumentale Fertigkeiten



sind zu ihrer Rezeption nicht erforderlich, denn es geht um sinnliche Klangerfahrung. Die Erforschung der klanglichen Umwelt sensibilisiert deshalb nicht nur für das Hören, sondern bietet im Besonderen Kindern einen unbefangenen Einstieg in die experimentelle Musik und Klangkunst.

Da im Musikunterricht sehr häufig die zeitgenössische Musik keinen ausreichenden Raum findet – als Gründe sind unter anderem die geringe Bedeutung des Schulfachs Musik, Lehrkräftemangel oder auch »fehlender Bezug und Affinität«¹ der Pädagog*innen gegenüber zeitgenössischer Musik und Musiktheater zu nennen – haben sich kollaborative Klangforschungs- und Kompositionsprozesse mit Lai*innen zu einem wichtigen Bestandteil künstlerischer Vermittlungsarbeit entwickelt. Gerade für Akteur*innen der Freien Szene erweist sich das als anschlussfähig. Entlastet von der engen zeitlichen Disposition herkömmlicher Kulturinstitutionen und gelöst von der Bindung an bestimmte Produktionsweisen und Ästhetiken, haben die Künstler*innen der Freien Szene auf unterschiedlichsten Wegen einen Erfahrungsreichtum gewonnen, der sich gerade in der Berliner Szene widerspiegelt. Die Akteur*innen von geräusch[mu'si:k], LOUDsoft, QuerKlang oder der Klangwerkstatt Berlin sowie weiterer Projekte verbindet eine dezidiert interdisziplinäre, forschende Herangehensweise sowie die enge Anbindung und Zusammenarbeit mit Schulen und Kitas.

Vor allem geht es diesen Projekten darum, Zugänge zu experimenteller Musik, zum Hören im Zusammenspiel mit anderen Sinneswahrnehmungen zu schaffen sowie junge Menschen zum Selbst-Kreativ-Werden zu ermächtigen. Darüber hinaus sind es die kollaborativen und auf Partizipation hin ausgerichteten

Ansätze, die in den vergangenen zehn Jahren die musik(-theater-)pädagogische Arbeit mit Kindern und Jugendlichen nachhaltig geprägt haben. Partizipation greift dabei in alle Bereiche der (musikalisch-)theatralen Praxis ein.

Dies gilt ebenso in der Verbindung von Profis und Lai*innen während des Entstehungsprozesses, in der Öffnung eines Werks hin zu offenen Formen und diskursiven Formaten, in der Interaktion von Zuschauer*innen und Künstler*innen wie auch, damit verbunden, im Abbau von hierarchischen Strukturen zugunsten von kollaborativen Arbeitsprozessen. Diese richten sich an und öffnen sich für alle interessierten Menschen unabhängig von ihrem Alter, Hintergrund und Vorerfahrung. Musik(-theater-)pädagogik wird in diesem Sinne anders als die vor allem auf Wissensproduktion fokussierte Schulpädagogik als eine gesellschaftliche Praxis verstanden, die sich in ihren Strukturen an demokratischen Grundprinzipien² orientiert. Auf diese Weise kann ein künstlerisches Projekt zu einem Raum des Zuhörens, der Reflexion und des Aushandelns von Positionen und Meinungen werden.

So tauchen beispielsweise die Künstler*innen von geräusch [mu'si:k] in Projekten wie »Die Geräuschesammler & ihr Pssst, Bumm, Brrrrr« oder »Klangbaustelle« zusammen mit Kita-Kindern und deren Erzieher*innen in die Welt der Alltagsgeräusche ein: Wie klingen beispielsweise Papiertüten, Deckel, Bürsten, Gummibänder? Welche Rhythmen oder Klangfarben lassen sich diesen Objekten entlocken? Und wie können aus den entstehenden Klangereignissen grafisch notierte Kompositionen entstehen? Geforscht wird nicht allein in Innenräumen und auf Hörspaziergängen, denn das umfangreiche Spiel- und Arbeitsmaterial sowie



verschiedene Video-Workshops auf der Website von geräusch [mu:si:k] laden dazu ein, auch das eigene Zuhause klanglich zu erkunden. Im Mittelpunkt dieser Klangprojekte steht die sinnliche Erfahrung, das Sich-Einlassen auf Klänge und Rhythmen, aber auch auf körperliche Erfahrungen.

Die Suche nach einem durchgehenden Sinn, einer fortlaufenden kausalen Erzählung ist dagegen im Rezeptionsverhalten junger Zuschauer*innen weniger stark ausgeprägt. Gerade Formate wie die Konzertreihe »Wortlaut« oder das Format »Schrumpfl!« für Kinder zwischen null und sechs Jahren von LOUDsoft machen sehr deutlich, mit welcher Offenheit und Neugier junge Menschen live produzierten Klängen und szenischen Ereignissen begegnen. Die Bühne öffnet sich in diesen Konzerten zur Spielfläche und lädt das junge Publikum ein, sich zu den Klängen und Lauten zu bewegen, mitzusingen, sich vom Klanggeschehen verzaubern zu lassen und mit den Musiker*innen zu interagieren: Instrumente dürfen berührt und die Nähe zu den Performer*innen gesucht werden.

Das Selbstgestalten von Musik ist eine Aufgabe, die Quer-Klang an junge Menschen stellt. Der künstlerische Prozess beginnt mit der Erforschung von (Alltags-)Klängen. Aufbauend darauf wird das Material und sein szenisches Potenzial miteinander in Beziehung gesetzt und daraus eine Geschichte entwickelt. Der Prozess des Komponierens versteht sich dabei im ursprünglichen Sinn von »com-ponere« und meint das Zusammensetzen verschiedener Klangereignisse im Rahmen einer grafischen Partitur. Kollektives Komponieren bedeutet, im Team zu arbeiten. Soziales Lernen im kreativen Tun ist ausdrücklich Teil dieser künstlerischen Arbeit, dabei auftretende Reibungen und





Krisen können den Teilnehmer*innen neue Erfahrungsräume eröffnen. Der partizipative Ansatz reicht jedoch noch weiter. Eine Besonderheit von QuerKlang ist es, im gemeinsamen Forschen und Arbeiten Einblicke in die verschiedenen Arbeitsfelder und -praxen von Künstler*innen und Pädagog*innen zu geben und gleichzeitig die pädagogische Ausbildung von Lehramtsstudierenden um praktische Erfahrungen in musiktheaterpädagogischen Kontexten zu erweitern.

Am Ende der Kompositionsphase steht eine Präsentation im Rahmen des Festivals MaerzMusik der Berliner Festspiele. Zu seinem 20. Jubiläum in diesem Jahr hat QuerKlang unter dem Namen QuerKlang+ ein Pilotprojekt lanciert, das um die künstlerischen Bereiche Musik, Theater und Bildende Kunst erweitert wurde.

Das Teilen von Erfahrungen steht auch im Mittelpunkt des Festivals für Neue Musik Klangwerkstatt Berlin. Ursprünglich 1980 vom Komponisten Peter Ablinger an der Musikschule Kreuzberg gegründet, bietet und bot die Klangwerkstatt professionellen Ensembles und Komponist*innen wie zum Beispiel Georg Katzer, Helmut Zapf, Juliane Klein, Katia Tchamberdji, Sarah Nemtsov, Sidney Corbett und Tom Rojo Poller die Gelegenheit zur Zusammenarbeit mit Kinder- und Jugendensembles.

Dabei werden über Genre- und Generationsgrenzen hinweg neue künstlerische Formen und Spielpraktiken fernab tradierter Kompositionstechniken erprobt. Neben der gemeinsamen Musizierpraxis mit Profimusiker*innen sind es auch die Einblicke in künstlerische Prozesse, die jungen Musikschüler*innen und Lai*innen-Ensembles zeitgenössische Musik näherbringen können. Beispielhaft stehen diese Projekte deshalb auch hier für



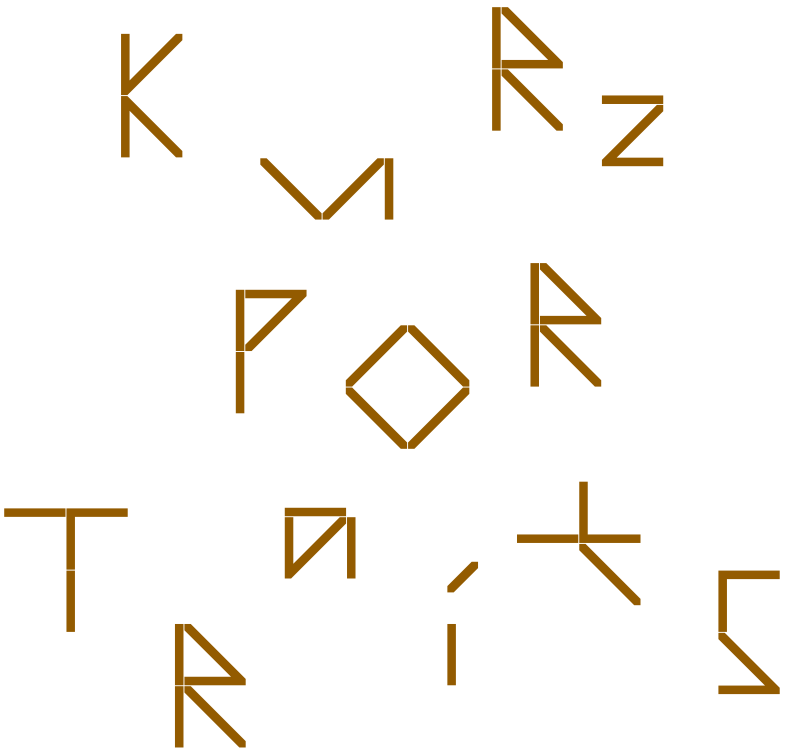


eine andere Form der Wissensaneignung als Alternative zum schulischen Faktenwissen. Indem partizipative Prozesse keine affirmativ-rezeptive Kunsthaltung³ reproduzieren, bieten sie jungen Menschen die Gelegenheit, sich selbst als schöpferisch und gestaltungsfähig zu erfahren. Auf diese Weise können partizipative Prozesse jungen Menschen Möglichkeitsräume erschließen, Perspektivwechsel einleiten und im besten Fall transformatorische Selbst-Bildungsprozesse initiieren⁴.

Dr. Christiane Plank-Baldauf ist als Dramaturgin in den Bereichen Musiktheater und Konzert tätig und unterrichtet an der Theaterakademie August Everding sowie dem Institut für Theaterwissenschaft der LMU München. Sie forscht und publiziert zum Musiktheater für junges Publikum, zur Musikvermittlung und Partizipation, Performativität des Hörens sowie Geschichte und Ästhetik des (Musik-)Theaters. Sie leitet das DFG-geförderte Forschungsprojekt »Musiktheater für junges Publikum – eine Schule der Wahrnehmung?«.

- 1 Gaudet, Johannes: »Experimentieren und Komponieren mit Klanggestalten.« In: Plank, Christiane (2019): »Praxishandbuch Musiktheater für junges Publikum«. Stuttgart: Metzler, S. 83.
- 2 Reinwand-Weiss, Vanessa-Isabelle (2013/2012): »Künstlerische Bildung-Ästhetische Bildung-Kulturelle Bildung«. In: www.kubi-online.de/artikel/kuenstlerische-bildung-aesthetische-bildung-kulturelle-bildung (letzter Zugriff 10.1. 2024), ohne Seiten.
- 3 Mörsch, Carmen (2009): »Am Kreuzungspunkt von vier Diskursen: Die documenta 12 Vermittlung zwischen Affirmation, Reproduktion, Dekonstruktion und Transformation.« In: »Kunstvermittlung II. Zwischen kritischer Praxis und Dienstleistung, auf der documenta 12.« Ergebnisse eines Forschungsprojekts. Zürich: Diaphenes, S.9–33 (hier S.9).
- 4 Hilliger, Dorothea (2019): »Pädagogisches Handeln in den performativen Künsten als (radikal-)demokratische Praxis.« In: www.kubi-online.de/artikel/paedagogisches-handeln-den-performativen-kuensten-radikal-demokratische-praxis (letzter Zugriff am 15.1.2024), ohne Seiten.





Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat innerhalb der Freien Szene Berlins in den letzten Jahren einen immer größeren Stellenwert erlangt. Im Rahmen der Neueröffnung in der Zossener Straße vertiefte beispielsweise das exploratorium berlin diesen Schwerpunkt. Auch andere Projekte wie »Ach so! Neue Musik einfach verstehen« des georg katzer ensemble bei der Klangwerkstatt setzen auf Kontinuität und Nachhaltigkeit, wie altgediente Institutionen wie QuerKlang oder geräusch[mu'si:k] sie schon lange vorleben – und dabei wie Daniella Strassfogels LOUDsoft nicht allein zwischen den Generationen, sondern ebenso den Kunstformen vermitteln. Kristoffer Cornils stellt vier verschiedene Projekte vor, die ein partizipativer Ansatz eint, von dem alle profitieren.



QuerKlang

In zwanzig Jahren kann sich die Musikwelt rundum erneuern. Kinder wachsen auf, werden flügge. Es kann, kurzum, in einer solchen Zeitspanne einiges in Bewegung kommen. Darum geht es dem Projekt QuerKlang seit ebenso vielen Jahren, erklärt Mitinitiatorin Kerstin Wiehe im Interview. Gemeinsam mit Komponist Daniel Ott und der damaligen Professorin für Musikpädagogik Ursula Brandstätter rief sie im Jahr 2003 QuerKlang – Experimentelles Komponieren in der Schule als Kooperation zwischen der MaerzMusik beziehungsweise den Berliner Festspielen und der Universität der Künste in Berlin ins Leben. »Motivation war und ist es einerseits, zeitgenössische Musik im schulischen Musikunterricht angemessen zu repräsentieren«, erklärt Wiehe. »Andererseits geht es uns darum, zeitgenössischer Musik in einem aktiven Gestaltungsprozess zu begegnen.« Unabhängig von der musikalischen Vorbildung der teilnehmenden Schüler*innen können diese ihre eigenen Ideen in einen kollektiven musikalischen Prozess einbringen. Im Mittelpunkt stehe nicht ein rein hörend-rezipierender und letztlich also passiver Ansatz, sondern der experimentelle und eigenverantwortliche Umgang mit diversen musikalischen Materialien und Ideen.

Selbst produzieren statt nur konsumieren, heißt das, wie Wiehe betont: »Die grundsätzliche Zielsetzung besteht darin, Schüler*innen zu ermutigen, sich eigentätig mit musikalischem Material und dessen Gestaltungsmöglichkeiten zu beschäftigen und gleichzeitig Neugier, Toleranz und Verständnis gegenüber der Vielfalt zeitgenössischen Musikschaffens zu entwickeln.« Die Zielgruppe schließt dabei dementsprechend nicht allein Schulklassen ein, sondern genauso Lehramtsstudierende und Komponist*innen sowie natürlich Lehrer*innen. Die Betreuung der einzelnen Projekte übernimmt jeweils ein Viererteam bestehend aus zwei Student*innen der UdK in Zusammenarbeit mit je eine*r Komponist*in und Musiklehrer*in. »Diese Besetzung ermöglicht noch andere methodische Aspekte und Ziele, als wenn ein*e Lehrer*in allein auf eine Klasse verwiesen ist. Vier verschiedene Persönlichkeiten bringen verschiedene Kompetenzen und Hintergründe mit ein«, erklärt Wiehe diesen auf den ersten Blick ungewöhnlichen Ansatz.



In Kombination mit einer Gruppe von Jugendlichen ergeben sich in einer solchen Konstellation zwangsläufig Reibungen – genau das aber ist bei QuerKlang dezidiert erwünscht. »Oft sind es gerade die in Differenzen freiwerdenden Energien und Spannungen, die zur Entwicklung von Neuem führen«, so Wiehe. Verstärkt wird diese einander zugewandte Auseinandersetzung durch das kollektive Komponieren, ein wesentlicher Baustein des Projekts: »Im Klassenverband laufen Entscheidungs- und Aushandlungsprozesse, was den Prozess sehr schwierig und anspruchsvoll macht«, berichtet Wiehe. Am Ende aber stünden bewusste, gemeinsam getroffene Entscheidungen. Dieser basisdemokratische Ansatz fußt auf dem, was Wiehe als »Rollenflexibilität« bezeichnet. Die Schüler*innen komponieren, interpretieren und rezipieren im Rahmen der QuerKlang-Projekte zu wechselnden Teilen, selbst die Grenzen zwischen Lehrenden und Lernenden zerfließen. »Lehrende sind nach unserem Ansatz Begleiter*innen von selbstgesteuerten Prozessen«, erklärt Wiehe.

Diese Prozesshaftigkeit prägt QuerKlang auch über die eigentlichen Projekte hinaus. Kontinuierlich werde die Initiative im Gesamten evaluiert und reflektiert, um didaktische und kreative Aspekte auszutauschen und neue Impulse für eine produktive Weiterarbeit zu generieren. Zum 20. Jubiläum wird sie nochmals erweitert: Das Pilotprojekt QuerKlang+ bezieht andere künstlerischen Bereiche wie Theater und Bildende Kunst mit ein. Das von Wiehe geleitete mehrköpfige Team dahinter arbeitet in diesem Jahr mit einem guten Dutzend Berliner Schulen sowie Komponist*innen, Musiker*innen und Künstler*innen aus anderen Bereichen zusammen. Vorgestellt werden die Ergebnisse im Rahmen der MaerzMusik zwischen dem 18. und 20. März im Probensaal der UdK – in genau denselben Kontexten also, wo vor zwei Jahrzehnten alles angefangen hat. Die Welt hat sich seitdem verändert, und auch QuerKlang ist dem stetigen Wandel treu geblieben.





geräusch[mu'si:k]

»Wir reden nicht über die Frage, ob das Musik ist oder nicht – wir spielen einfach!« Und das tun sie schon seit anderthalb Jahrzehnten. Sie, das sind Daniela Fromberg und Stefan Roigk, die im Jahr 2009 das Projekt geräusch[mu'si:k] ins Leben riefen. Vor fünf Jahren wurde es zum eingetragenen Verein unter der Leitung von Fromberg und Tobias Herold und hat sich personell um gut ein Dutzend Künstler*innen und Musikwissenschaftler*innen vergrößert sowie sich auch geografisch erweitert. Fromberg, Roigk, Evgenija Wassilew und Peter Strickmann etwa geben unter dem Namen »Die Geräuschesammler & ihr Ratsch, Bong, Zack!« Workshops in Berliner Kitas, ihre Arbeit brachte sie aber auch schon weit über die Stadtgrenzen hinaus.

Nicht ohne Stolz betonen Fromberg und Roigk, Ende der Nullerjahre mit geräusch[mu'si:k] eine Vorreiterrolle eingenommen zu haben – und verweisen zugleich auf einen zeitgleichen Trend, der zu interdisziplinären Wechselwirkungen geführt hat: »Nach der Jahrtausendwende entwickelten sich zwei sehr ähnliche Praxen, die in der Bildenden Kunst Künstlerische Forschung und in der Kindheitspädagogik Ästhetische Forschung heißen.« Die Einführung des Masterstudiengangs Art in Context an der Universität der Künste Berlin habe zusätzlich zu einer Verbreiterung und Vertiefung geführt. Die Literatur und Praxis von etwa Gertrud Meyer-Denkman, Lilli Friedemann, Mauricio Kagel oder Matthias Schwabe lieferte Fromberg und Roigk zusätzliche Impulse und tut das immer noch.

Die beiden wollten ursprünglich Klangkunstprojekte mit Perspektive auf die Bildende Kunst machen und ihre Praxis der künstlerischen Forschung vermitteln, sagen sie im Interview. »Unser Studium der Klangkunst in der Bildenden Kunst führte durch ihre Verbindung zur Bildhauerei und Installation zu einer eher materialbasierten Ausdrucksform«, heißt es. »Das, was wir selbst im Studium an spielerischen Arbeitsweisen in der experimentellen Musik und Klangkunst entwickelt hatten, funktionierte erstaunlich gut auch für (sehr kleine) Kinder, deren Welterfahrung ja gerade mit Volldampf startet und die sich alles mit vorsprachlichen und vorwissenschaftlichen Methoden erobern.« Die also nicht lange nachfragen, sondern lieber losspielen.



In den vergangenen 15 Jahren bot geräusch[mu'si:k] über 100 individuelle Projekte für insgesamt mehr als 3.000 Menschen an, wurde mit verschiedenen Preisen bedacht und führt mittlerweile selbst Seminare im universitären Kontext durch: Am Sozialpädagogischen Fortbildungsinstitut Berlin-Brandenburg, der Musikakademie Rheinsberg, der UdK Berlin, der Hochschule für Musik Detmold und der Uni Osnabrück hat das Projekt mit Fokus auf die Frühkindliche Kulturelle Bildung mit Geräuschen bereits einigen Erwachsenen Arbeitstechniken mit Geräusch und Klang beziehungsweise der akustischen Umwelt vermittelt.

Die Hauptstadt bleibt aber der Fokus ihrer Arbeit, betonen Fromberg und Roigk, speziell die Außenbezirke und Gegenden mit lückenhaftem Angebot. An den zehntägigen Workshops unter dem Titel »Die Geräuschesammler & ihr Ratsch, Bong, Zack!« nehmen jährlich sechs bis sieben Kitas teil. Die Kinder machen Geräusche mit Alltagsmaterial oder Schall- und Lautsprecherexperimente, gehen auf Hörspaziergänge. »Prozessorientiertes Empowerment, das Wecken von Interesse und die Annäherung an sperrige Formate« sollen so erleichtert werden. Im selben Zug fließt das Geschehen in der Freien Szene in die Projekte ein. »Wir versuchen auch immer, passende aktuelle Musik ›aus der Nachbarschaft‹ für die Kinder sowie pädagogische Fachkräfte zu finden«, sagen Fromberg und Roigk.

Was bedeutet für die beiden also die Vermittlungsarbeit? »Den Spaß am Gestalten praktisch erlebbar zu machen, durch eigene Erfahrungen Verbindungen zu anderen kreativen Äußerungen zu eröffnen und in diesem Prozess die eigene Umgebung und das eigene Erleben einzubringen«, heißt es knapp und prägnant. Auch das erzeugt Feedback-Loops: »Wir beschäftigen uns in diesem Rahmen auch intensiv mit unserer eigenen Kunstpraxis.« Die Arbeit ohne Fragen anzugehen, heißt eben noch lange nicht, dass an ihrem Ende keine neuen stehen.

LOUDsoft

Aus ihrer Arbeit mit LOUDsoft sind Daniella Strasfogel vor allem zwei Ereignisse im Gedächtnis geblieben, die sich an zwei hintereinander stattfindenden »Schrumpf!«-Aufführungen ergaben. »Ich habe beide Veranstaltungen so vorbereitet, konzipiert und moderiert, wie ich es für interessant und der künstlerischen Arbeit entsprechend fand«, erinnert sie sich. »Mitten im ersten Stück aber ist ein Vater mit seinem Kind entsetzt rausgegangen. Er meinte, es wäre überhaupt nicht pädagogisch durchdacht, er würde als Lehrer den Kindern so eine bildgewaltige Kunst niemals antun!« Eine Woche später meldete ein anderer Vater Kritik an: »Er würde Kindern niemals etwas so Pädagogisches anbieten, sagte er. Da musste ich sehr lachen!«

Zusammengenommen verdeutlichen diese beiden einander diametral entgegengesetzten Rückmeldungen, was die Violinistin und Performerin selbst als Lehre aus ihrer Arbeit der vergangenen sechs Jahre gezogen hat: »Der Zugang zur Kunst ist immer ein persönlicher. Er basiert auf eigenen Erfahrungen und steht immer in Relation zu dem, was man schon mal gesehen, gehört oder gedacht hat«, sagt sie. »Deshalb finde ich es wertvoll, das künstlerische Mysterium, das Nicht-Reden über ein künstlerisches Produkt, infrage zu stellen und direkt mit dem Publikum in Kontakt zu treten.« Das bedeute nicht, dass sich die Arbeit nach den Meinungen der Zuschauer*innen richten soll – wie denn auch, wenn die sich untereinander nicht einig sind! –, Sorge aber für ein tieferes Verständnis ihrer Rezeptionshaltungen. »Das kann für beide Parteien sehr bereichernd sein«, findet Strasfogel.

Die seit geraumer Zeit in der Berliner Szene aktive Musikerin ist ein Gründungsmitglied des Solistenensemble Kaleidoskop und war zwischen den Jahren 2010 und 2015 für dessen künstlerische Leitung zuständig. Neben dieser vielfältigen Arbeit in der Musikwelt und darüber hinaus – etwa als Hausregisseurin am tjg. theater junge generation in Dresden während der aktuellen Spielzeit – gibt Strasfogel auch Geigenunterricht und betreibt seit dem Jahr 2018 LOUDsoft. Sie habe ein größeres Angebot für Kinder



und Familien im Bereich der zeitgenössischen Musik und des Musiktheaters schaffen wollen. »Ich hatte den Eindruck, dass zwischen dem sehr breiten Angebot für Erwachsene und dem Familienangebot in Berlin eine große Lücke an Ästhetiken und Inhalten besteht.«

Die Arbeit umschließt Musiktheaterwerke, Performances und interaktive Konzerte – partizipative Elemente prägen die gesamte Kette von der Vorbereitung bis hin zur Durchführung und Auf-führung. »In jeder Produktion soll die körperliche Erfahrung von Klang in den Vordergrund gestellt werden«, erklärt Strasfogel. »Ich versuche auch, mit dem Publikum in direkten Austausch über das zu gehen, was sie sehen, hören und körperlich erfahren. Ich merke, dass nicht nur die Kinder, sondern sehr oft die mitgebrachten Erwachsenen sich über diesen Austausch freuen.« Obwohl ihre Zielgruppe sich aus den Alterskohorten von null bis zwölf Jahren rekrutiert, beschränkt Strasfogel sich nicht exklusiv darauf, sondern arbeitet genauso mit Jugendlichen und Erwachsenen zusammen.

Zu diesen Erwachsenen gehören auch gestandene Berliner Ensembles, die in der Reihe »Schrumpf!« aktuelle Produktionen im Familienformat neu inszenieren – in verdichteter und gekürzter Form. Die sich mittlerweile fest in der Berliner Kulturlandschaft etablierte Serie hat so schon unterschiedliche Ensembles wie DieOrdnungDerDinge, das Ensemble Adapter, die Maulwerker oder das Splitter Orchester dazu gebracht, sich auf der Ebene der Vermittlung mit der Produktion und Inszenierung ihres Repertoires auseinanderzusetzen. Mehr noch hat »Schrumpf!« sogar implizit die Gründung der Reihe »Ach So! Neue Musik einfach verstehen« des georg katzer ensembles angestoßen.

In ihrer Rolle als künstlerische Leiterin von LOUDsoft wird Strasfogel mittlerweile seit Anfang des Jahres durch Produktionsleiterin Natascha Tertre unterstützt und arbeitet für jedes individuelle Projekt mit zahlreichen verschiedenen Akteur*innen zusammen. Auch »Schrumpf!« wächst kontinuierlich weiter: Ab diesem Jahr werden im Rahmen der Reihe auch Workshops angeboten.





georg katzer ensemble

Vermittlungsarbeit ist immer auch Netzwerkarbeit, die Schneeballeffekte nach sich zieht. Im Jahr 2021 spielte das georg katzer ensemble im Rahmen des Festivals Klangwerkstatt ein Konzert für die von Daniella Strasfogel ausgerichtete Reihe »Schrumpf!«. Katarina Vowinkel, Trompeterin beim georg katzer ensemble, studierte zu diesem Zeitpunkt bei der Musik- und Bewegungspädagogin Marieke Rügert im Masterstudiengang Elementare Musikpädagogik (EMP). »Ich fragte mich, ob wir die Verbindung zur EMP auch für die Entwicklung eines eigenen Kinderkonzerts nutzen können, da die Konzertpädagogik ein Teilaspekt der EMP-Arbeit ist«, erklärt sie. Rügert und das Ensemble waren sofort Feuer und Flamme. Das ursprünglich aus dem Landesjugendensemble Neue Musik Berlin entstandene Ensemble baute in den Folgejahren immer weiter darauf auf, und bald stieß mit der Sopranistin Raquel Alves ein weiteres Mitglied zum Konzept-Team hinzu.

Dieses Team setzt sich seitdem aus Alves, Rügert und Vowinkel zusammen, die gemeinsam das Konzertformat »Ach so! Neue Musik einfach verstehen« konzipieren und organisieren. Der Leitgedanke: »Ein Kinderkonzert zu gestalten, das es schafft, neue Hör- und Vorstellungsräume beim Publikum zu öffnen. Dafür nutzen wir einen thematischen Rahmen, um sinnhafte Bezüge zwischen einzelnen musikalischen Aktionen herzustellen«, erzählt Vowinkel. Das Ensemble will dem jungen Publikum einen neuen, spielerischen Zugang zu zeitgenössischer Musik ermöglichen, der an seiner Lebensrealität ansetzt. »Gerade Kindern fällt es wegen ihrer weniger gefestigten Hörgewohnheiten meist sehr leicht, in neue Formen der Musik einzutauchen.« Wie gut das funktioniert, zeigt sich daran, dass das Projekt bisweilen über sein Ziel oder besser gesagt die Zielaltersgruppe hinauschießt.

»Die zeitgenössische Musik ist noch immer eine Nische, zu der eher wenige Menschen einen Zugang finden«, konstatiert Vowinkel. »Die Hörerfahrungen weichen von bisherigen Hörgewohnheiten oft stark ab.« Indem das Ensemble zeitgenössische Musik auch für das ältere Publikum neu kontextualisiert, leistet es also wie nebenbei intergenerationale Vermittlungsarbeit. Eine der liebsten Erinnerungen Vowinkels an vergangene Konzerte



zeigt, dass die Arbeit des Ensembles in diesem Sinne keine Einbahnstraße ist: »Die Komponistin Eunyhe Joo drückte uns gegenüber aus, dass es sie berührt hatte, wie ihr Stück ›Rein ins Vergnügen‹ in diesem neuen Rahmen die Kinder in den Bann ziehen konnte.« Kurzum nehmen von den Veranstaltungen in der Reihe »Ach So!« alle etwas mit.

Das passiert nicht etwa trotz, sondern gerade wegen des zugrundeliegenden musikalischen Materials, ist sich Vowinkel sicher: »Zeitgenössische Musik eignet sich in unserer Wahrnehmung durch ihre Vielfalt besonders gut, um plastische Konzerte zu konzipieren«, sagt sie. Das lässt sich schnell auf YouTube überprüfen: Nach jeder Ausgabe der Klangwerkstatt werden dort die Auftritte auf Dauer archiviert. Die Inszenierung von »Rein ins Vergnügen« illustriert den Anspruch des georg katzer ensembles, »eine flexible Wahrnehmung von Musik und einen spielerischen Umgang mit Klängen und Geräuschen anzuregen«, wie Vowinkel es formuliert. Mit Warnwesten und Bauhelmen ausgestattet fragen Ensemblemitglieder das Publikum ab, welche Instrumente eigentlich auf der Bühne zu sehen sind und lassen es – ob jung oder alt – zu den Rhythmen des Schlagwerks auf- und abspringen.

Diese theatralen und interaktiven Elemente stehen nicht etwa in Konkurrenz mit dem musikalischen Kernprogramm, sondern sind integraler Teil seiner Inszenierung. »Durch hochwertige musikalische Beiträge verbunden mit einem klaren pädagogischen Rahmen soll neue Musik als sinnlich und sinnhaft erfahren werden«, bringt Vowinkel es auf den Punkt. Bei der vergangenen Ausgabe standen in diesem Sinne neben einem Auszug aus »Knöpfe Band 2« für Solo-Akkordeon vom Namensgeber des Ensembles Georg Katzer auch Kompositionen für Solist*innen von André Jolivet, György Ligeti und Kaija Saariaho auf dem Programm. Auch das: ein generationenübergreifender Spaß mit Tiefgang.



MaerzMusik 2024

In der diesjährigen Ausgabe spürt MaerzMusik zwischen dem 15. und 24. März dem bewussten Hörerleben nach und wirft Schlaglichter auf grenzüberschreitende Positionen, die sich in unterschiedlichen Musikströmungen und Disziplinen verorten und die Gestaltungsfreiräume zeitgenössischer Musik generationsübergreifend prägen. Der Schwerpunkt liegt auf stetigem Wandel als Spiegel des dynamischen Zusammenspiels vielfältiger und vernetzter Realitäten: Komponist*innen, Klangkünstler*innen, Ensembles und Solist*innen geben Einblicke in Praktiken, die die feinen Beziehungsgeflechte der unmittelbaren Erfahrung von Klang untersuchen. Das Programm eröffnet mit Kompositionen für das Lautsprecherorchester Acousmonium und betont damit den Durchbruch, den François Bayles Erfindung vor 50 Jahren darstellte. Erneut setzt das Festival in Zusammenarbeit mit dem Ensemble Musikfabrik einen Fokus auf das Schaffen der Komponistin Lucia Dlugoszewski. Die quer durch die Stadt Berlin verteilte Reihe »Topographies of Hearing« lädt derweil mit Installationen und Interventionen von Christina Kubisch, Jessica Ekomane sowie Audrey Chen und Hugo Esquinca dazu ein, den Beziehungen zwischen Klang, Mensch und Raum nachzuspüren.

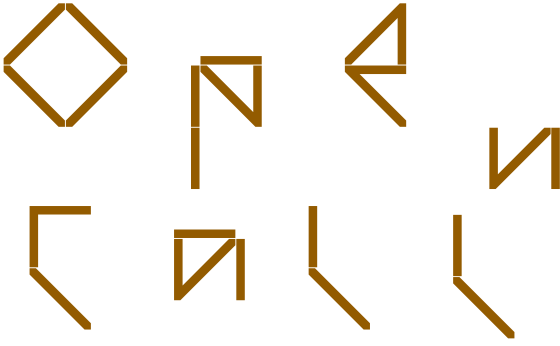
Performances von interdisziplinär oder experimentell arbeitenden Musiker*innen wie Agnese Toniutti, Aleksander Wnuk, Christine Chapman, Erwan Keravec und Merche Blasco sowie tänzerische Positionen von Edivaldo Ernesto, Katherine Duke und der Erick Hawkins Dance Company werden von Auftritten internationaler Ensembles wie dem International Contemporary Ensemble und dem Trondheim Jazz Orchestra, dem Wiener Black Page Orchestra, dem b-l duo aus Singapur, dem Ensemble Musikfabrik aus Köln und aus Berlin dem EnsembleKollektiv Berlin, dem Ensemble Adapter und dem Splitter Orchester begleitet. Die Library of MaerzMusik im Haus der Berliner Festspiele wird überdies täglich ab 14 Uhr mit interaktiven Formaten, Vorträgen und künstlerischen Interventionen Stränge aus dem Programm bündeln.

Mit Werken von Ashkan Behzadi, Beatriz Ferreyra, Éliane Radigue, Heiner Goebbels, Helmut Lachenmann, Michelle Lou, Philip Glass, Zbigniew Karkowski u.v.m.

→ verschiedene Veranstaltungsorte
15. bis 24. März

MaerzMusik 2024 promises an open-ended experience centred on conscientious listening, highlighting the constant musical interplay among different generations and movements. This year's edition again more puts the focus on Lucia Dlugoszewski in addition to installations and interventions under the »Topographies of Hearing« banner and much more interdisciplinary, forward-thinking music from different generations.





Monat der zeitgenössischen Musik 1.–30. September 2024

Erneut präsentiert der Monat der zeitgenössischen Musik im September die einzigartige Vielfalt der zeitgenössischen Musikszene Berlins. Der Monat wird von der Szene selbst kuratiert: Ensembles, Festivals, Spielstätten und Künstler*innen sind eingeladen, Veranstaltungen zum Programm beizusteuern. Die inm / field notes koordiniert lediglich die einzelnen Veranstaltungen und sorgt für festivalübergreifende Kommunikation. Durch den gemeinsamen Rahmen kann ein breites Spektrum an Aktivitäten adäquat präsentiert und einer breiten Öffentlichkeit vermittelt werden.

Ihr wollt mit eurer Veranstaltung Teil des Monats der zeitgenössischen Musik sein? Dann teilt uns bitte so bald wie möglich – spätestens aber bis zum 20. Juni – eure Teilnahme unter mdzm@field-notes.berlin mit. Es ist notwendig, dass ihr eure Veranstaltung zur gleichen Deadline im field notes Kalender einträgt. Bei Anmeldung erhaltet ihr das Logo des Monats, das ihr bitte in Print und online bei der Bewerbung verwendet

Checklist

- + Deadline 20. Juni 2024
- + Information über Anmeldung an mdzm@field-notes.berlin
- + Eintragung der Veranstaltung im field notes Kalender
- + Häkchen bei »Teil des Monats der zeitgenössischen Musik«
- + Logo des Monats in Print und online verwenden
- ↳ Weitere Informationen unter: field-notes.berlin/mdzm/open-call



Eröffnung des Monats

Alle können mitmachen, alle sind willkommen. Da es aber nur eine Eröffnung gibt, ist es unvermeidbar, eine Auswahl zu treffen und ein Projekt mit dem Label »Eröffnung des Monats der zeitgenössischen Musik« zu versehen. Wenngleich wir uns nicht finanziell an dem Projekt beteiligen können, profitieren die Veranstalter*innen von der medialen Aufmerksamkeit des Monats der zeitgenössischen Musik. Um eine faire und transparente Vergabe zu gewährleisten, wird das Eröffnungsprojekt durch die Jury der inm ausgewählt.

Die Einreichungsfrist ist der 20. März 2024, 24 Uhr. Bewerbungen bitte an mdzm@field-notes.berlin senden. Bitte beachtet die Bewerbungskriterien unter field-notes.berlin/mdzm/open-call.

Please scan the code to find out how to participate in this year's Month of Contemporary Music and submit your application for the Opening Event:





sounding ways of being

In der dreiteiligen Konzertsreihe »sounding ways of being« geht es um Klangverwandtschaften, Vermischungen und Interaktionen von Stimme, Elektronik, Instrumenten, Objekten, natürlichen Materialien und Elementen – das heißt, im übertragenen Sinne gesprochen, um enge Verflechtungen des Menschen mit einer intelligenten Umwelt, die die Intelligenz von Tieren, Pflanzen und Maschinen umfasst. Die Binarität von Mensch und Tier, Natur und Technik wird so zugunsten einer komplexeren Realität infrage gestellt.

- »sounding ways of being«
 I: Korhan Erel & Eliad Wagner (Synthesizer), Ute Wassermann (Stimme & Objekte)
 II: Merche Blasco (Fingerhut-Mikrofon, Found Objects & Elektronik), Marina Cyrino (Urutau, Frankenstein-Flöten & Found Objects), Ute Wassermann (Planktonia-Aquarium, Stimme & Vogelpfeifen)
 III: Nicolas Collins (Itrumpet), Birgit Ulher (Trompete, Objekte & Radio), Ute Wassermann (Stimme, Messingmegafon & Lautsprecher)

→ Morphine Raum
 I: Mi. 28.02.
 II: Sa. 06.04.
 III: Sa. 18.05.
 jeweils 20 Uhr

»sounding ways of being« is a series of concerts about sonic affinities, mixtures and interactions of voice, electronics, instruments, objects, natural materials and elements.



Kompolize

Der internationale Kompositionswettbewerb Kompolize gibt zeitgenössischen Komponist*innen die Gelegenheit, ihre Werke einer breiteren Öffentlichkeit vorzustellen und Erfahrungen mit einem großen symphonischen Klangkörper zu sammeln. Seit über 30 Jahren treffen sich hier ambitionierte Liebhaber*innen, Musikstudent*innen und Profis zum gemeinsamen Musizieren. Aktuell besteht das Orchester aus gut 90 Musiker*innen, jeweils zu Semesterende veranstaltet es mehrere Konzerte in Berlin. Das Repertoire des Orchesters reicht von der Klassik bis zur Moderne, Werke des 20. und 21. Jahrhunderts werden zudem verstärkt berücksichtigt. Der Eintritt zu den Konzerten des Lietzeorchesters e.V. ist frei.

Ayala Asherov »Sounds Without Words. A Musical Poetic Triptych« (UA, 2023)

Lietzeorchester Berlin,
 Leitung: Hanno Bachus

→ Emmauskirche
 Fr. 01.03., 20 Uhr

→ UdK Berlin, Konzertsaal
 So. 03.03., 19 Uhr

The international composition competition Kompolize offers contemporary composers the opportunity to present their works to a broad audience and to gain experience working with a large symphony orchestra.



Music in the Making 2024
KNM Contemporaries

KNM Contemporaries versteht Musik als offenen, kommunikativen und sozialen Raum. Die sechste Ausgabe würdigt den Komponisten Beat Furrer anlässlich seines 70. Geburtstags und stellt sich der Frage, wie sein Wirken Nachhall in der jungen internationalen Komponist*innengeneration findet. Dabei überführt die Konzertserie aktuelle künstlerische Positionen in einen Dialog und durchstreift Themenbereiche, die sich mit der Körperlichkeit des Klangs, der Materialität von Instrumenten, der Verstrickung von Fragilität und Komplexität oder mit genreübergreifenden Inspirationen aus improvisierter Musik und Musiktheater beschäftigen. Ein besonderer Fokus gilt dem künstlerischen Austausch zwischen den Komponist*innen, um ein pluralistisches Forum heutigen Komponierens, Hörens und Diskutierens zu schaffen.

Werke von Beat Furrer, Sehyung Kim, Feliz Anne Reyes Macahis, Zesses Seglias, Daniela Terranova

Mit: Ensemble KNM Berlin

→ radialsystem
Sa. 02.03., 19 Uhr Präsentationen,
21 Uhr Konzert

KNM Contemporaries 2024 celebrates composer Beat Furrer and explores how his work resonates with the new generation of international composers.



Ludwig Wittbrodt / DEL+ I
biegungen im ausland

22 Jahre ausland bedeutet 22 Jahre biegunen im ausland. Auch in der Spielzeit 2024 ist die Reihe offen in Richtung Elektronik, experimentellem Songwriting, Pop, Musiktheater oder Noise. Geplant sind zwölf überaus spannend besetzte Konzertabende zwischen Hochkultur und Underground. Den Eröffnungsabend der biegunen im Jahr 2024 bestreiten das Duo Ludwig Wittbrodt und das Quartett DEL + I (Dorn Elgart Lucaciou + Irmmler).

Ludwig Wittbrodt: Emily Wittbrodt (Cello), Edis Ludwig (Schlagzeug & Elektronik)
DEL + I: Jonas Dorn (Gitarre), Robert Lucaciou (Kontrabass), Bill Elgart (Schlagzeug), Hans-Joachim Irmmler (Keyboard & Effekte)

→ ausland
Sa. 02.03., 21 Uhr

22 years of ausland also means 22 years of biegunen im ausland. The opening night of the 2024 season features the duo Ludwig Wittbrodt and the quartet DEL+ I.



Arditti Quartet: 50 years

Jonathan Harveys »Streichquartett Nr. 1« war das erste Werk, das das im Jahr 1974 ins Leben gerufene Arditti Quartet in Auftrag gegeben und uraufgeführt hat. Auf den Tag genau 50 Jahre nach seiner Gründung feiert das britische Ensemble im Pierre Boulez Saal Geburtstag und bleibt dabei seinem innovativen Credo treu: Nach Harveys musikalischer »Geburtsurkunde« folgen, neben Harrison Birtwistles »The Tree of Strings« aus dem Jahr 2007, Uraufführungen neuer Werke von Cathy Milliken und Toshio Hosokawa.

Jonathan Harvey »Streichquartett Nr. 1«
 Cathy Milliken »Neues Werk für Streichquartett« (UA)
 Toshio Hosokawa »Neues Werk für Klavierquintett« (UA)
 Harrison Birtwistle »The Tree of Strings« (2007)

Arditti Quartet: Irvine Arditti (Violine), Ashot Sarkissjan (Violine), Ralf Ehlers (Viola), Lucas Fels (Violoncello), Tomoki Kitamura (Klavier)

→ Pierre Boulez Saal
 Do. 07.03., 19.30 Uhr

The Arditti Quartet comes to the Pierre Boulez Saal to celebrate its 50th anniversary. Staying true to their innovative vision, the four musicians will premiere new works by Cathy Milliken and Toshio Hosokawa.



Senses – Janie Geiser's
»world of glass, fabric and celluloid (pt2)«
 Sentimental Punk #69

Zwei Soundtracks, eine Film- auswahl. Seit 2015 präsentiert Sentimental Punk seine Recherchen über strukturelle und avantgardistische Filmmemacherinnen und lädt Soundkünstler*innen ein, Soundscapes für die präsentierten Werke zu erschaffen. Diesmal mit Filmmaterial von Janie Geiser und Soundscapes von Elena Kakaliagou und Els Vandeweyer im Duo sowie GubbiAnn mit einer Solo-Performance.

Soundscape 1: Elena Kakaliagou (Horn), Els Vandeweyer (Vibrafon)
 Soundscape 2: GubbiAnn (DIY-Oszillatoren, No-Input & Circuit-Bending)

→ Kotti-Shop
 Sa. 06.04., 20 Uhr

Two soundtracks for one film: Sound artists create live soundscapes for works by female avant-garde filmmakers, this time Janie Geiser.



Labor Sonor

Die Konzertreihe Labor Sonor erforscht auch im Jahr 2024 musikalischen, visuellen und performativen Ausdruck. Zum Auftakt bespielt das Labor die Bühne des Ballhaus Ost. Die Komponistin Heather B. Frasch präsentiert gemeinsam mit dem norwegischem Improvisations-Trio Parallax ihre Arbeit »Atmospheric Ghosts Lights II«. Sophie Watzlawick zeigt ihren 16mm Analog-Film »Où ces limites qui nous guettent se mettent à vaciller« – begleitet durch den Schlagwerker Marcello Silvio Busato. Zacarias Maia vermisst die »Neue Komplexität« und formuliert eine sich rollende Hommage aus Alufolie und Alltagsgegenständen.

Heather Frasch & Parallax
 »Atmospheric Ghosts Lights II«
 Sophie Watzlawick »Où ces limites qui nous guettent se mettent à vaciller«
 Zacarias Maia »my homage to the new complexity«
 Heather Frasch (Objekte), Torstein Lavik Larsen (Trompete & Elektronik), Are Lothe Kolbeinsen (Gitarren), Ulrik Ibsen Thorsrud (Percussion), Sophie Watzlawick (Analog-Film) Marcello Silvio Busato (Drums & Percussions), Zacarias Maia (Body, Objekte & Aluminiumfolie)

→ Ballhaus Ost
 Mo. 22.04., 20.30 Uhr

Labor Sonor is kicking off its 2024 season. Composer Heather B. Frasch teams up with the Norwegian improv trio Parallax, Sophie Watzlawick will screen a film with a live score by percussionist Marcello Silvio Busato, and Zacarias Maia pays homage to the »new complexity.«



Oscillations. Kapstadt – Berlin

Kritisches Zuhören ist der erste Schritt zu einer Ethik und Ästhetik der Fürsorge und Freiheit. Hörgewohnheiten zu verwerfen und neue Klangqualitäten zu akzeptieren, ermöglicht den Zugang zu anderen Schichten von Geschichte. In einem zweijährigen Prozess, gefördert im Fonds TURN2 der Kulturstiftung des Bundes, haben die Akademie der Künste, das Center for Humanities Reseach der University of Western Cape und DLF Kultur Raum für Austausch geschaffen. Künstler*innen aus Südafrika und Deutschland offenbaren Bruchstellen in der Post-Apartheid-Gesellschaft Südafrikas, bieten Formen der Transformation an und hinterfragen die Besitzverhältnisse von Klang in einem postkolonialen, transhemisphärischen Bezugssystem.

Mit: Christina Kubisch, Denise Onen, Gabisile Motuba, Garth Erasmus, Kirsten Reese, Mpho Molikeng, Muhammad Dawjee, Neo Muyanga, Nkosenathi Ernie Koela, Zara Julius

→ Akademie der Künste
 Fr. 26.04.– So, 19.05.,
 Di.–Fr. von 14–19, Sa.+ So. 11–19 Uhr
 Eröffnung: Fr. 26.04., 19 Uhr
 Eröffnungsprogramm: Sa. 27.04., ab 12 Uhr

Ten artists from South Africa and Germany reveal fractures in post-apartheid society in South Africa and offer forms of transformation while questioning the ownership of sound in a post-colonial, trans-hemispheric frame of reference.

Impuls neue Musik: Förderrunde
2024 – Deutschland, Frankreich,
Schweiz, Luxemburg

Am 1. Mai 2024 endet die Antragsfrist von Impuls neue Musik, das in diesem Jahr 15-jähriges Jubiläum feiert. Weitere Infos unter impulsneuemusik.com/foerderung/ausschreibung

Kalender für Fachpublikum

Neu: Ihr könnt euch im Kalender für das Fachpublikum auf der Website von field notes jetzt auch über Fristen relevanter Projektförderungen und Förderinstitutionen informieren. Gelistet werden sie unter field-notes.berlin/colleg/fachpublikum-kalender

Workshopreihen

Das field notes Programm der inm – initiative neue musik berlin e.V. bietet ein breitgefächertes Angebot zur strukturellen Stärkung, Professionalisierung und Vernetzung der freien Szene der zeitgenössischen Musik Berlins. Ab sofort gibt es unter field-notes.berlin/colleg/workshopreihen alle Informationen zu den Workshopreihen im Jahr 2024. Sie werden fortlaufend aktualisiert.

Inseriert in field notes!

Im Jahr 2024 haben wir unser Angebot zur Bewerbung von Veranstaltungen erweitert und bieten bei der Kombination von Beilagen, Anzeigen und Newslettern Rabatte an.

- Rabatt mit Doppelbuchung: field notes + Positionen
250 € (Halbe Seite in field notes) +
250 € (Halbe Seite in Positionen)
- Mengenrabatt
10% auf die zweite Buchung innerhalb eines Jahres
und 15% auf die dritte Buchung
- Doppelbuchung Beilage + halbseitige Anzeige
900 € (statt 1.050 €) / 550 € (statt 700 €)
- Doppelbuchung Newsletter + Beilage
650 € (statt 750 €) / 400 € (statt 450 €)
- Anzeigensnack: Textanzeige / Minianzeige
125 € / 75 € (kurze Präsentation eurer Veranstaltung
in Form eines Absatzes im Printmagazin)

Bei Interesse wendet euch an daryna.degtiarova@inm-berlin.de.
Weitere Informationen zu Anzeigenformaten und -preisen,
Anzeigenschlüssen und Beilagen findet ihr auf field-notes.berlin
in der Kategorie Mediadaten.



Intergalactic Research Institute for Sound

Er sei in einem demokratischen Prozess, an dem über 300 sowohl synthetische wie auch organische Spezies beteiligt waren, im Jahr 2017 zum Kopf der Intergalactic Space Federation gewählt worden, erklärt Irakli Kiziria auf die Frage nach Gründung seines Labels. Und schiebt aber sofort nach, dass er das Intergalactic Research Institute for Sound (IRIS) tatsächlich deshalb ins Leben rief, um außergewöhnlichen und sträflich vernachlässigten Musiker*innen eine Plattform zu bieten. »Als Einladung, das Unerforschte zu erforschen«, wie er es diesmal ohne Augenzwinkern sagt.

Seinen Auftakt nahm das Label mit der Veröffentlichung der Compilation »ღღ / De – Sounds From Georgia« und damit als internationales Projekt, das Beiträge von dem seit geraumer Zeit in Berlin lebenden Labelbetreiber und in deutschen Kontexten aktiven Künstler*innen wie Natalie Beridze mit Schlaglichtern auf in Georgien aktive Elektronikmusiker*innen wie Rezo Glonti und Zesknel vereinte, von denen einige immer wieder zu IRIS zurückkehrten. Persönliche Beziehungen seien ihm wichtig, unterstreicht Kiziria, der selbst auf dem Label vor allem in Kollaboration mit anderen Musik veröffentlicht.

Kiziria versteht dementsprechend eine Menge davon, Unterschiedliches miteinander zu vereinen und Verbindungslinien dort zu schaffen, wo andere Grenzen sehen. Sein Background in der Techno-Szene als DJ und Mitbegründer der Partyreihe »STAUB« prägt zwar auch den Katalog von IRIS, dazwischen finden sich aber ebenso Veröffentlichungen von Florina Speths Projekt Schloss Mirabell, das von Kay Sievers entworfene Roboter das Cello spielen lässt, und demnächst erkundet das Duo Fractal Void auf die Grenzbereiche zwischen elektronischer Musik und Jazz. »Es geht um Experiment und Entdeckung«, unterstreicht Kiziria. »Das lässt sich wissenschaftlich angehen, strikte Regeln aber gibt es keine.«

Mit konzeptioneller Unterstützung von Christophe Vu-Augier de Montgremier schlägt Kiziria so verschiedene Brücken zwischen Genres und (Sub-)Kulturen. Der experimentelle Ansatz des Labels spiegelt sich auch in den aufwändigen Aufmachungen wider. »Wir stellen nicht einfach nur die Musik heraus, sondern erzählen eine Geschichte«, bringt es der ebenfalls als Designer aktive Kiziria auf den Punkt. Mehrfarbiges Vinyl, ungewöhnliche Formate und unkonventionelle Gestaltungsprinzipien: Auch das ist IRIS – eine kleine, aber kunterbunte Anomalie in der Berliner Musikszene und weit, weit darüber hinaus.

Gegründet:

Sitz: Berlin / Tbilisi

Betrieben von: Irakli Kiziria

Künstler*innen: Chikiss, Lasha Chkhaidze, Michailo, Natalie Beridze, Rezo Glonti, Schloss Mirabell, Stanislav Tolkachev

Drei Anspieltipps: ღღ / DE – Sounds from Georgia (2017),

Stanislav Tolkachev – Blue Mood (2018), Chikiss – Baby Bye (2020)

Website: intergalacticresearchinstituteforsound.bandcamp.com



Fr. 01.03.

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen
Oper Berlin

Beta

Investigatives Musiktheater
von Christiane Mudra und Dariya
Maminova

※ *Dariya Maminova* Komposition /
Christiane Mudra Inszenierung,
Recherche & Fassung / *Lina Oanh*
Nguyễn Bühne & Kostüme / *Yavuz*
Narin Video, CGI & VFX / *Markus*
Schubert Creative Technology /
Carolin Müller-Dohle Dramaturgie /
Hye-Young Moon & *Youngkwang*
Oh Gesang

Christiane Mudra beleuchtet die
Potenziale und Risiken digitaler
Tools, während Dariya Maminova
Live-Sound mit komplexer Elektronik
mischt und musikalisch mit unseren
Wahrnehmungsgrenzen spielt. [MT]

Sa. 02.03.

→ 19:00h radialsystem

KNM CONTEMPORARIES

Music in the Making 2024

Mit Werken von Beat Furrer, Sehyung
Kim, Feliz Anne Reyes Macahis,
Zesses Seglias, Daniela Terranova
※ Ensemble KNM Berlin [NM] [TM]

→ 20:00h Tischlerei der Deutschen
Oper Berlin

Beta

Investigatives Musiktheater
von Christiane Mudra und Dariya
Maminova

Cf. 01.03.

→ 20:30h ausland

Ludwig Wittbrodt / DEL+ I

biegungen im ausland

※ Ludwig Wittbrodt:
Emily Wittbrodt Cello / *Edis*
Ludwig Schlagzeug & Elektronik
※ DEL+ I: *Jonas Dorn* Gitarre,
Spielzeuge & Effekte / *Bill Elgart*
Schlagzeug / *Robert Lucaciu*
Kontrabass & Effekte / *Hans-*
Joachim Irmiler Keyboard & Effekte
Das Duo und das Quartett lassen
akademisch geschulte und auto-
didaktisch angeeignete Improvisati-
onsweisen aufeinandertreffen.

[IMPRO]

→ 22:00h Philharmonie

Jörg Widmann und Sarah Aristidou
Late Night

Jörg Widmann »Drei Schattentänze
für Klarinette solo« / »Labyrinth V –
Vokalisieren für Koloratursopran« /
»Freie Stücke für Ensemble« /
Franz Schubert »Der Hirt auf dem
Felsen D 965«

※ Mitglieder der Berliner Philhar-
moniker: *Jörg Widmann* Dirigat &
Klarinette / *Sarah Aristidou* Sopran /
Annika Treutler Klavier [NM]

Di. 05.03.

→ 20:00h BKA-Theater

Trio Transmitter | musica aperta
Unerhörte Musik

Makiko Nishikaze »Trans-formed
for Trio« (2022) / *Florian Bergmann*
»Capriccio« (2022) / *Christian Manuel*
Zanon »Lembi scabrosi« (2022) /
Hanna Hartman »Apricots« (2015) /
Ignaz Schick »Rof Oirt Rettimsnart«
(2022) / *Benedikt Bindewald* »Neu
gemischt« (2022)

※ Trio Transmitter: *Florian Bergmann*
Klarinette & Bassklarinette /
Nikolaus Schlierf Viola & Violine /
Alba Gentili-Tedeschi Klavier
Die musica aperta beleuchtet gra-
fisch notierte Musik und musika-
lische Grafiken aus der Perspektive
von sechs Kompositionen, die
eigens für das Trio Transmitter
geschrieben wurden. [NM]

Mi. 06.03.

→ 18:00h UdK Berlin, Probensaal

Klangzeitort:

Langer Musiktheaterabend

Musiktheaterkompositionen aus
dem Wintersemester 2023/24

Nina Perović & *Mina Novcic* »Spuren
Spüren – Das blendende Fenster«
(2023/2024) / *Alexander Choeb*
»I am so random, I can't believe I
just did that (How to Live Without
Irony)« (2023/2024) / *Antonella Milek*
»Juck, wenn es wundervoll weht«
(2023/2024) / *Ziteng Ye* »Sensory
World« (2023/2024) / *Mathilde*
Köppel & *Hatem Hamdy* »innate
wrongness« (2023/2024) / *Aoi*
Hasegawa »Gute Nacht, Klara«
(2023/2024) [MT]

→ 19:00h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No.192
Opening Night of 2024

※ *Daniel Bryden* Elektronik & Objekte /
Andreea Hriscu Performance /
Ingólfur Vilhjálmsson Bassklarinette &
Elektronik / *Mariangela Tinelli* &
Roberta Ricci Tanz

[EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 07.03.

→ 18:00h UdK Berlin, Probensaal
klangzeitort:
Langer Musiktheaterabend
 Musiktheaterkompositionen aus dem Wintersemester 2023/24
 Cf. 06.03.

→ 19:30h Pierre Boulez Saal
50 Jahre Arditti Quartet
 Uraufführungen von Cathy Milliken und Toshio Hosokawa
 Jonathan Harvey »Streichquartett Nr. 1« / Cathy Milliken »Neues Werk für Streichquartett« (UA) / Toshio Hosokawa »Neues Werk für Klavierquintett« (UA) / Harrison Birtwistle »The Tree of Strings für Streichquartett«
 ※ *Arditti Quartet* [NM]

So. 10.03.

→ 18:00h St. Matthäus-Kirche
hORA-Gottesdienst
 mit Musik für Solo-Saxofon
 Detlef Bensmann »Improvisationen zum Sonntag Lätare«
 ※ *Detlef Bensmann Saxofon / Lothar Knappe Orgel* [NM] [KM]

Di. 12.03.

→ 20:00h BKA-Theater
Irene Kurka | Marko Kassel: »... würde ich sprechen ...«
Unerhörte Musik
 Violeta Dinsecu »Lingua ignota I–II–III« (2015) / Helmut Zapf »Nachtstück« (1994) / Thomas Gerwin »... würde ich sprechen ...« (2021) / Karin Haussmann »Favus Distillans – In deinem Gesicht – morgens ruht« (2015) / Mayako Kubo »Footprints« (2020) / Leah Muir »You Are What You Eat« (2022) / Younghi Pagh-Paan »Moirai« (2003)
 ※ *Irene Kurka* Sopran / *Marko Kassel* Akkordeon
 Irene Kurka und Marko Kassel sind versierte und renommierte Interpret*innen der zeitgenössischen Musik und haben in vielen Projekten zusammengearbeitet. Stimme und Akkordeon: Zwei Instrumente, die atmen und viele Klangfarben haben.
 [NM]

Mi. 13.03.

→ 19:00h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No.193
 ※ *Ernesto Rodrigues* Viola / *Hannes Buder* Gitarre / *Felix Nussbaumer* Tenorsaxofon, analoges Radio-Processing, Programmierung & Komposition / *Nelly Jüsten* präpariertes Klavier, Transducer, Live-Processing & Komposition / *Aya Masui* Snare-Drum, Percussion, Objekt & Sampler
 [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 14.03.

→ 20:00h exploratorium berlin
leeways #3: Improvisation und Verwaltung oder »Nur das Unnütze ist von Dauer«
 Ein elektroakustischer Adorno-Essay
 ※ *Joachim Zoepf*

Fr. 15.03.

→ 20:00h Haus der Berliner Festspiele
Acousmonium
MaerzMusik 2024
 Beatriz Ferreyra »L'Orvietan« (1970) / KMRU »Dissolution Grip« (UA Acousmatic Version 2024) / François Bayle »La fin du bruit« (1979) / Luc Ferrari »Presque Rien avec filles« (1989) / Michèle Bokanowski »Rhapsodia« (2018) / Ivo Malec »Triola – Turpituda« (1978) / Eve Aboulkheir »22/12/2017 Guilin Synthetic Daydream« (2020) / François Bonnet »Étude spectrale« (2018) / Iannis Xenakis »Orient-Occident« (1960)
 ※ *François Bonnet* Direktion / *Jules Négrier* Produktion / *Philippe Dao & Emmanuel Richier* Technische Leitung
 Zu seinem 50. Geburtstag kehrt das Acousmonium der GRM bei MaerzMusik ein. Das mit neuester Technik aktualisierte Lautsprecherorchester wird mit Werken von unter anderem Beatriz Ferreyra, Eve Aboulkheir sowie François Bayle bespielt.
 [NM] [ELEK] [KK]



Sa. 16.03.

→ 16:00h Haus der Berliner Festspiele

Topographies of Hearing:

KUPFERGARTEN

MaerzMusik 2024

※ *Christina Kubisch* Klanginstallation / *Eckehard Güther* Sounddesign
Christina Kubisch präsentiert im Rahmen von »Topographies of Hearing« die Installation »KUPFERGARTEN« in der Library of MaerzMusik. In ihr finden ästhetische, ökonomische, ökologische Fragen Betrachtung und werden für das Publikum begehbar. [NM]

→ 18:00h Haus der Berliner Festspiele

b-I duo (Bertram Wee & Lynette Yeo)

MaerzMusik 2024

Alex Paxton (arr. Bertram Wee)
»Sometimes Voices« (2020) / Joan Tan »To drift, float, but never land« (2023) / Bertram Wee »my body, broken for your amusement« (2022) / Sarah Nemtsov »Kammer« (2020) / Enno Poppe »Rad« (2003)
※ *b-I duo: Bertram Wee & Lynette Yeo* Keyboard & Spielzeugklavier
Das b-I duo aus Singapur erkundet bei MaerzMusik mit einem genre-übergreifenden Programm die Potenziale akustischer und elektronischer Tasteninstrumente. [NM] [ELEK]

→ 20:00h Haus der Berliner Festspiele

Pulp Science

MaerzMusik 2024

Alexander Khubeev »Ghost of Dystopia« (2015) / Jung An Tagen »Halucinatio« (2023) / Sarah Netmsov »Journal« (2015) / Matthias Kranebitter »Encyclopedia of Pitch and Deviation« (2020) / Mirela Ivičević »Case Black« (2016)
※ *Black Page Orchestra: Thomas Moore* Dirigent / *Matthias Kranebitter* Live-Elektronik / *Christina Bauer* Klangregie
Zu seinem zehnjährigen Bestehen präsentiert das Wiener Black Page Orchestra Werke an der Schnittstelle von akustischer und elektronischer Musik, die als gegeben hingenommene Aufführungspraktiken und Wahrnehmungsformen produktiv infrage stellen. [NM]

So. 17.03.

→ 18:00h Theater im Delphi

Horn

MaerzMusik 2024

Jing Wang »衍 yan« / Nina Šenk »One's Song« (2019, Version B) / Shasha Chen »navel-gazing« (2023) / Payam Yousefi »Attract, Repulse, Oscillate« (2023) / Liza Lim »Dianna« (2020) / Manuel Hidalgo Navas »Soliloquio ... de un teatro fracasado« (2020) / Dai Fujikura »Yurayura« (2017) / Ralf Wallin »Prillar« (2020)
※ *Christine Chapman* Horn, Doppelglockenhorn, Muschelhorn & Lur / *Marco Blaauw* Lur
Die Hornistin Christine Chapman arbeitet als Mitglied des Ensemble Musikfabrik ebenso wie als Solistin an der Grenze verschiedener musikalischer Welten. Bei MaerzMusik wirft sie neue Perspektiven auf ihr traditionsreiches Instrument. [NM]

→ 20:00h Theater im Delphi

Polyaspora

MaerzMusik 2024

Aida Shirazi »Crystalline Trees« (2020) / Raven Chacon »(Bury Me) Where The Lightning [Will] Never Find Me« (2019) / Samir Odeh-Tamimi »Philaki« (2009) / Jessie Cox »Existence Lies In-Between« (2017) / Laure M. Hiendl »String Quartet No. 1 (Tubular—Mondo)« (2018) / Charles Uzor »Go (Ballet imaginaire)« (1999)
※ *International Contemporary Ensemble / Zafraan Ensemble / Kazem Abdullah* Dirigent / *Laure M. Hiendl* Klangregie
Vielseitige Perspektiven versprechen unbegrenzte Möglichkeiten: Das ist die Kernidee der »Polyaspora«-Konzerte. Bei MaerzMusik wird das International Contemporary Ensemble »bisher Unerhörtes« zu Gehör bringen. [NM]

Mo. 18.03.

→ 18:00h UdK Berlin, Probensaal

QuerKlang+

MaerzMusik 2024

Künstlerisches Experimentieren in der Schule mit Musik, Theater und Bildender Kunst. Uraufführungen der kollektiven Werke. Eintritt frei.
※ *Schüler*innen der Rosa-Parks-Grundschule / Schüler*innen des Romain-Rolland-Gymnasium / Schüler*innen der Hector-Peterson-Schule / Schüler*innen der Nelson-Mandela-Schule* [NM]



→ 18:00h Villa Elisabeth

Topographies of Hearing:
Your mouth limb dismembered,
the gradual tongue dissected
MaerzMusik 2024

※ *Audrey Chen / Hugo Esquinca*
Audrey Chen und Hugo Esquinca gehen mit »Your mouth limb dismembered, the gradual tongue dissected« an die Grenzen des körperlichen Ausdrucks und der technologischen Manipulation menschlicher Klänge. [NM]

→ 19:00h Villa Elisabeth

Através
MaerzMusik 2024

Merche Blasco »Através« (2023)
※ *Merche Blasco* Komposition & Live-Elektronik / *Miriam Parker, Anna Clementi, Alessandra Eramo, Lorena Izquierdo & Ute Wassermann* Performerinnen / *Clara Levy & Biliانا Voutchkova* Violine / *Matthias Müller & Weston Olencki* Posaune / *Don Aretino & Muyao Zhang*, *threeASFOUR* Kostümdesign
»Através« schafft kybernetische Feedback-Schleifen zwischen Mensch, Technologie und Umwelt. Die Multimedia-Künstlerin Merche Blasco hat eigens für »Através« Assemblagen angefertigt. [NM] [ELEK]

→ 20:00h Carillon am Museum
Nikolaikirche

Topographies of Hearing: Bonds
MaerzMusik 2024

※ *Jessica Ekomane* Komposition & Kuration / *Jeffrey Bossin* Carillonneur
Mit der Intervention »Bonds« hinterfragt Jessica Ekomane unsere Zeitwahrnehmung: Drei traditionell die Uhrzeit verlautende Glockenspiele im öffentlichen Raum Berlins werden von der Komponistin aktiviert und umfunktioniert. [NM]

→ 21:00h Villa Elisabeth

Através
MaerzMusik 2024
Cf. 19 Uhr

Di. 19.03.

→ 18:00h UdK Berlin, Probensaal

QuerKlang+
MaerzMusik 2024

Künstlerisches Experimentieren in der Schule mit Musik, Theater und Bildender Kunst. Uraufführungen der kollektiven Werke. Eintritt frei.
※ *Schüler*innen des Carl-von-Ossietzky-Gymnasium / Schüler*innen des Robert-Blum-Gymnasium / Schüler*innen der Max von Laue Schule / Schüler*innen der Friedensburg-Oberschule* [NM]

→ 19:00h Haus der Berliner Festspiele

Topographies of Hearing:
Your mouth limb dismembered,
the gradual tongue dissected
MaerzMusik 2024
Cf. 18.03.

→ 20:00h Haus der Berliner Festspiele

Musik im Bauch
MaerzMusik 2024

»Musik im Bauch« für sechs Performer*innen (Originalmusik von Karl Heinz Stockhausen (1975), Re-Inszenierung von Simon Steen-Andersen (2022))
※ *Simon Steen-Andersen* Konzept, Inszenierung & Elektronik / *Les Percussions de Strasbourg / Léa Koster, Olivia Martin, Vanessa Porter, Lou Renaud Bailly, Hsin-Hsuan Wu & Yi-Ping Yang* Performance / *Claude Mathia, Etienne Dumoulin & Raffaele Renne* Technik / *Albane Aubin* Bühnenbau
»Musik im Bauch« für sechs Perkussionist*innen und zwölf Spieluhren gehört zu den ungewöhnlichsten Kompositionen Karlheinz Stockhausens. Simon Steen-Andersen und Percussions de Strasbourg interpretieren es bei MaerzMusik neu. [NM]

→ 20:00h BKA-Theater

Klaus Haidl: In Hörweite
Unerhörte Musik

Gunter Schneider »Clean and Distorted« (DE, 2023) / Burkhard Stangl »Clean and Distorted« (DE, 2023) / Martin Gut »Immermehr« (DE, 2023) / Rainer Rubbert »Fra Snowdens tid« (2014) / Martin Daske »Foliant 31« (2010) / Elisabeth Harnik »(in) Hörweite« (DE, 2003) / Wolfgang Seierl »IMA« (DE, 2000)
※ *Klaus Haidl* klassische Gitarre, bundlose Gitarre & E-Gitarre [NM]

Mi. 20.03.

→ 18:00h UdK Berlin, Probensaal

QuerKlang+
MaerzMusik 2024

Künstlerisches Experimentieren in der Schule mit Musik, Theater und Bildender Kunst. Uraufführungen der kollektiven Werke. Eintritt frei.
※ *Schüler*innen der Leo-Lionni Grundschule / Schüler*innen der Parzival-Schule / Schüler*innen der Königin-Luise-Stiftung* [NM]

→ 18:00h radialsystem

Topographies of Hearing:
Your mouth limb dismembered,
the gradual tongue dissected
MaerzMusik 2024
Cf. 18.03.

M^VZ

→ 19:00h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No.194

※ AnimalNacht 3: *Liz Allbee*
Trompete / *Ute Wassermann*
Stimme / *Olaf Hochherz* Elektronik
Megan Jowett Viola / *James Banner*
Bass / *Arne Braun* Gitarre
[EZM] [IMPRO] [KK]

→ 20:00h radialsystem
Contemplations into the Radical
Others: Music for the Left Ear
MaerzMusik 2024

Bethan Morgan Williams »Neues Werk« (UA, 2024, Kompositionsauftrag von MaerzMusik, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung) / Lucia Dlugoszewski »Amor Elusive Empty August« (1971/1979) / »Symphonie für sieben Instrumente« (1996–1997) / »Black Lake« (1969–1970) / »Cantilever« (1967) / Mazyar Kashian »Neues Werk« (UA, 2024, Kompositionsauftrag von MaerzMusik, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung)
※ *Ensemble Musikfabrik*
Das Rechercheprojekt »Contemplations into the Radical Others« wurde vom Ensemble Musikfabrik mitinitiiert, das der Komponistin Lucia Dlugoszewski im zweiten Teil ein umfassendes Programm inklusive zweier Uraufführungen von Auftragswerken widmet. [NM]

Do. 21.03.

→ 19:25h exploratorium berlin
DEK // Pink Forest
Konzertreihe »Improvisation International«

※ DEK: *Elisabeth Harnik* Klavier / *Ken Vandermark* Klarinette & Saxofon / *Didi Kern* Schlagzeug
※ Pink Forest: *Guylaine Cosseron* Stimme / *Benjamin Duboc* Kontrabass / *Franz Hautzinger* Trompete
Traumwandlerisch und variantenreich bewegen sich die zwei Trios bestehend aus sechs Ausnahmemusiker*innen der internationalen Improvisationsszene zwischen improvisierter und komponierter neuer Musik, zeitgenössischem Jazz und Underground-Rock.
[EZM] [IMPRO]

→ 20:00h silent green
toechter + Philipp Johann Thimm
silent green präsentiert
[NM] [ELEK]

→ 20:00h Haus der Berliner Festspiele
teeth

MaerzMusik 2024
Ashkan Behzadi »Convex« (2019–2020) / Helmut Lachenmann »Mouvement (– vor der Erstarrung)« (1983/84) / Michelle Lou »teeth« (UA 2024, Kompositionsauftrag von EnsembleKollektiv, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung)
※ EnsembleKollektiv Berlin: *Enno Poppe* Dirigent
Das Berliner EnsembleKollektiv vermittelt zwischen verschiedenen Traditionen, Genres und Disziplinen. Bei MaerzMusik bringt es Werke von Ashkan Behzadi, Helmut Lachenmann und Michelle Lou zusammen.
[NM]

Fr. 22.03.

→ 17:00h Carillon in Berlin-Tiergarten
Topographies of Hearing: Bonds
MaerzMusik 2024
Cf. 18.03.

→ 19:00h Akademie der Künste,
Hanseatenweg
Topographies of Hearing:
Your mouth limb dismembered,
the gradual tongue dissected
MaerzMusik 2024
Cf. 18.03.

→ 20:00h Untergrün
untergrün #00021
[EZM] [IMPRO] [ELEK]

→ 20:30h Akademie der Künste,
Hanseatenweg
(Musical) Ethics Lab 6
MaerzMusik 2024
»(Musical) Ethics Lab 6«
※ *Splitter Orchester / Trondheim Jazz Orchestra*
Seit 2022 durchleuchten das Splitter Orchester und das Trondheim Jazz Orchestra aktiv die Zusammenhänge zwischen Improvisation und Ethik in einem von Christopher Williams initiierten Langzeitprojekt. [NM] [IMPRO]

Sa. 23.03.

→ 17:00h Carillon der Parochialkirche
Topographies of Hearing: Bonds
MaerzMusik 2024
Cf. 18.03.

→ 18:00h radialsystem

Form and Disposition

MaerzMusik 2024

Aleksander Wnuk & Zbigniew Karkowski »Form and Disposition« (2008/2022)

※ Aleksander Wnuk Schlagzeug / Piotr Peszat Sounddesign

Aleksander Wnuks elektronisch erweiterte Interpretation von »Form and Disposition« für Solo-Schlagwerk und Elektronik ist als Weiterführung und Antwort des Originals von Zbigniew Karkowski zu verstehen. [NM] [ELEK]

→ 19:30h radialsystem

Leila Bencharnia / Ensemble Adapter

MaerzMusik 2024

※ Leila Bencharnia / Ensemble Adapter

Im Rahmen einer Residency in Berlin hat die Komponistin Leila Bencharnia gemeinsam mit dem Ensemble Adapter ein neues Werk erarbeitet, das als Ausgangspunkt die Formen und Farben der Amazigh-Webkunst besitzt. [NM]

→ 21:30h radialsystem

Goebbels / Glass / Radigue

MaerzMusik 2024

Heiner Goebbels »N°20/58« (2018) / Philip Glass »Two Pages« (1968) / Eliane Radigue »OCCAM XXVII« (2019)

※ Erwan Keravec Bagpipe / Manu Le Duigou Technik

Erwan Keravec erforscht in seinem Programm die ästhetischen Potenziale des Dudelsacks. Heiner Goebbels und Éliane Radigue schrieben »N°20/58« und »OCCAM OCEAN XXVII« je speziell für ihn, dazu kommt mit »Two Pages« eine aufreibende Interpretation Philip Glass'.

[NM]

So. 24.03.

→ 17:00h Haus der Berliner Festspiele

Contemplations into the Radical Others: Exacerbated Movement

MaerzMusik 2024

Lucia Dlugoszewska »Exacerbated Subtlety Concert (Why Does a Woman Love a Man?) I, II + Fountain in the middle of the room« (1997, rev. 2000) / Henry Cowell »The tides of Manaunaun« (1912) / »The Ban-shee« (1925) / Eleanor Hovda »Spring Music with Wind« (1973) / Alan Hovhaness »Shalimar op 177« (1950, rev. 1951, Musik von Lucia Dlugoszewska, Choreografie von Erick Hawkins) / »Cantilever« (1963)

※ Agnese Toniutti Klavier, Timbre-Piano & Innenklavier / Erick Hawkins Dance Company / Katherine Duke Choreografie

Agnese Toniutti kehrt im zweiten Teil von »Contemplations into the Radical Others« zur MaerzMusik zurück, um ihre laufende Auseinandersetzung mit dem Schaffen von Lucia Dlugoszewska zu vertiefen und erweitern. [NM]

→ 18:00h St. Matthäus-Kirche

hORA-Gottesdienst

mit Musik von

Giovanni Alberto Ristori

Giovanni Alberto Ristori »Duette zur Passion«

※ Sängerinnen des Berliner Frauen-Vokalensembles an St. Matthäus / Lothar Knappe Leitung und Orgel [NM] [KM]

→ 19:00h Haus der Berliner Festspiele

Contemplations into the Radical Others: To Everybody Out There

MaerzMusik 2024

Lucia Dlugoszewska »Dazzle on a Knife's Edge« (1968) / »Space is a Diamond« (1970) / »Disparate Stairway Radical Other« (1995) / »Tender Theater Flight Nageire« (1978) / Elena Rykova »Neues Werk« (UA, 2024, Kompositionsauftrag von MaerzMusik, finanziert durch die Ernst von Siemens Musikstiftung)

※ Agnese Toniutti Klavier / Ensemble Musikfabrik / Katherine Duke & Edivaldo Ernesto Choreografie
Gemeinsam mit Katherine Duke, der Erick Hawkins Dance Company sowie dem Tänzer Edivaldo Ernesto und gecasteten Berliner Tänzer*innen beschließt das Ensemble Musikfabrik das Projekt »Contemplations into the Radical Others« zum Schaffen von Lucia Dlugoszewska. [NM]

Di. 26.03.

→ 20:00h BKA-Theater

Ensemble Doppelmond:

trADDition x reFLEXion

Unerhörte Musik

Seyko Itoh »Im Kreis der Leere« (2022) / Hendrik Rungelrath »Nach dem Glimmen. Eine Antwort.« (2022) / Tomoya Yokokawa »Neues Werk« (UA, 2024) / Klaus Lang »drei flüchtige berührungen« (2008) / Frank Denyer »Winged Play« (1984) / Johannes Fritsch »NAGORI« (1987) / Gerhard Stäbler »ITHAKA« (2003)

※ Ensemble Doppelmond: Naoko Kikuchi Koto / Mieko Miyazaki Shamisen / Reison Kuroda Shakuhachi [NM]



Mi. 27.03.

→ 19:00h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No.195
※ Heather Frasch Objekte & Elektronik
※ Hot Cat 14: Yurika Saito Original-film / Shiomi Kawaguchi Shamisen & Shinobue / Fumio Okura Violine
[EZM] [IMPRO] [KK]

Fr. 29.03.

→ 18:00h St. Matthäus-Kirche
hORA-Gottesdienst
mit Musik für Kontrabass-
klarinette solo
Theo Nabicht »Neues Werk«
※ Theo Nabicht Kontrabassklarinette /
Lothar Knappe Orgel [NM] [KM]

→ 20:30h ausland
Maria Bertel + Nina Garcia /
PareiDoliA plays Imagine that Light
is a Fish
biegungen im ausland
※ Maria Bertel Posaune & Elektronik /
Nina Garcia Gitarre & Effekte
※ PareiDoliA: Liz Allbee Quad Trum-
pet, Stimme & Elektronik / Marta
Zapparoli Tape-Recorders, Antennen,
Radioempfänger & Elektronik
Mit jedem ihrer Konzerte bringen die
Posaunistin Maria Bertel und die
Gitarristin Nina Garcia sich und ihre
Instrumente an ihre Grenzen. Parei-
DoliA sind Marta Zapparoli und Liz
Allbee. [IMPRO] [ELEK]

Sa. 30.03.

→ 20:00h silent green
Cole Pulice
silent green präsentiert
[ELEK]

Di. 02.04.

→ 20:00h BKA-Theater
Cássia Carrascoza
Unerhörte Musik
Marisa Resende »Variações«
(DE, 1995) / Paulo C. Chagas »Re-
soundings #3 – flauta 2« (DE, 2023) /
Katia Guedes »ad-own« (UA, 2023) /
Alexandre Lunsqui »Topografia«
(DE, 2009) / Mikhail Malt »Khorwa
Myalwa, Samsara, les enfers« (DE,
2016) / Danilo Rossetti »Interstício
de Tempo« (DE, 2020) / Silvio Ferraz
»Les silences d'un étrange jardin«
(2023) / Vitor Kasil & Cássia Carras-
coza »Permanência« (UA, 2022)
※ Cássia Carrascoza Flöten, Elek-
tronik & Video [NM]

Mi. 03.04.

→ 19:00h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No.196
※ Evo Ethel Rohrblatt & Elektronik /
Bridget Ferrill Harfe & Elektronik /
Paula Sanchez Cello
※ EKHEO: Aude Langlois / Belinda
Sykora Stimmen & Elektronik
[EZM] [IMPRO] [KK]

Sa. 06.04.

→ 20:00h Kotti-Shop
Sentimental Punk #69 –
Senses: Elena Kakaliagou +
Els Vandeweyer | GubbiAnn
Janie Geiser's world of glass,
fabric and celluloid (pt2)
»Soundscape #1«
※ Elena Kakaliagou Horn /
Els Vandeweyer Vibrafon
Soundscape #2«
※ GubbiAnn DIY-Oszillatoren,
No-Input & Circuit Bending
[EZM] [IMPRO] [ELEK] [KK]

→ 20:30h Morphine Raum
sounding ways of being II
Konzertreihe
※ Merche Blasco Fingerhut-Mikrofon,
Found Objects & Elektronik /
Marina Cyrino Urutau, Frankenstein-
Flöten & Found Objects / Ute
Wassermann Stimme, Planktonia-
Aquarium & Objekte
Mit Stimme, DIY-Elektronik, Ins-
trumenten und Materialien verflochten
Merche Blasco, Marina Cyrino und
Ute Wassermann menschliche und
anders-als-menschliche Klangakti-
onen zu einem imaginären akustisch-
visuellen Habitat. [EZM] [KK]



Di. 09.04.

→ 20:00h BKA-Theater

Ligeti 101 – Vokalmusik György Ligetis und Werke von Zeitgenossen
Unerhörte Musik

György Ligeti »Három Weöres-dal« (1946) / »Négy lakodalmi tánc« (1950) / »Aventures« (1962) / »Der Sommer« (1989) / »Nonsens Madrigals« (1988) / Charlotte Seither »Herzfalter« (2000) / Iris Szeghy »Hesse-Splitter I« (2009) / Hans Werner Henze »Gesänge aus dem Arabischen« (1998) / Wolfgang Rihm »Neue Alexanderlieder« (1979)

※ Andrew Backer, Mario Ferreira da Silva, Chaeson Kwak, Jaewoung Lee, Jozef Morvai, Kyongwon Na, Oksana Pynchuk, Lilian von der Nahmer, Hanseong Yun, Junho Hwang, Hanna Habetler, Panna Dobos & Kangyoen Lee Gesang / Anna Clementi Mezzosopran (Gast) / Instrumentalensemble / Songyeon Kim & Martin Schneuing Klavier [NM]

Mi. 10.04.

→ 19:00h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No.197

※ Petros Tzekos Percussion & Objekte / Valentina Bellanova Ney & Flöten / Uygur Vural Cello & Bewegungen / Camila Nebbia Saxofon / Roman Stolyar Synthesizer / Johannes von Wrochem Gitarre / Sofia Borges Schlagzeug [EZM] [IMPRO] [KK]

Do. 11.04.

→ 20:00h exploratorium berlin

Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra: #improCerto #2

Werkstattkonzert zu Improvisation und Solokonzert in der Klassik/ Romantik

※ Stegreif – The Improvising Symphony Orchestra: Lorenz Blaumer & Juri de Marco künstlerische Leitung / Noam Sivan Composer-in-Residence / Immanuel de Gilde Projektleitung & Moderation [NM] [IMPRO]

So. 14.04.

→ 20:00h exploratorium berlin

Sound and Lecture N° 23: Invisible Body Performance
Performance + Gespräch

Maria Colusi & Edgardo Rudnitzky »Invisible Body Performance«
※ Edgardo Rudnitzky Komposition & Elektronik / Maria Colusi Choreografie & Tanz / Mathias Maschat Moderation

Welche Rolle spielt der Hör-Sinn bei der Wahrnehmung von Tanz? Wie wird Choreografie ohne den Seh-Sinn erfahrbar? Maria Colusi tanzt im Dunkeln; ihre Bewegungen werden mit Mikrofonen verstärkt und über Kopfhörer, den Raum projizierend, wiedergegeben. [IMPRO] [MT] [ELEK] [KK]

Mi. 17.04.

→ 19:00h Hošek Contemporary

Improvised and Experimental No.198

※ Blank Canvas (by Angeles Rojas): Antje Majewski, Sabine Schall, Simone Rueß & Paula Kaniewska Performance

※ Microscopic: Jung-Jae Kim Videokunst & Saxofon / Marina Cyrino Flöten [EZM] [IMPRO] [KK]

Mo. 22.04.

→ 20:30h Ballhaus Ost

Labor Sonor

Heather Frasch & Parallax / Zacarias Maia / Sophie Watzlawick & Marcello Silvio Busato

Heather Frasch & Parallax »Atmospheric Ghosts Lights II«

※ Heather Frasch Objekte / Torstein Lavik Larsen Trompete/Elektronik / Are Lothe Kolbeinsen Gitarren / Ulrik Ibsen Thorsrud Percussion

Sophie Watzlawick »Où ces limites qui nous guettent se mettent à vaciller«

※ Sophie Watzlawick Analog-Film / Marcello Silvio Busato Schlagzeug & Percussion

Zacarias Maia »my homage to the new complexity«

※ Zacarias Maia Körper, Objektion & Alufolie

Zum Start der Konzertreihe 2024 präsentiert das Labor Sonor einen Dreiklang aus Improvisation, 16mm-Analog-Film und Performance. Aus Norwegen zu Gast: das Improv-Trio Parallax. [EZM] [IMPRO] [KK]



Di. 23.04.

→ 20:00h BKA-Theater
Akkoreonduo con:trust: Encounters
Unerhörte Musik
Joshua Núñez »& FIGURES & RITUAL & LOVE & OBLIVION II. – ACCORDIONS« / So Young Kim »Umlaufbahn« / Wookhyun Lacey Kwon »Thread« (DE) / Yule Han »Pudel, Gummibärchen und Neutron« (DE) / C. René Hirschfeld »Ghasel« (DE) / Uroš Rojko »Encounters« (UA)
※ *Daniel Roth & Marius Staible*
Akkordeon [NM]

→ 20:00h BKA-Theater
Don-Paul Kahl: States of Being
Unerhörte Musik
Ramon Lazkano »Zilarbizi« (DE, 2023) / Ariadna Alsina Tarrés »Les rêves circulaires« (DE, 2018) / Rainer Rubbert »Vision (Urban Music II)« (1993) / Anna Sowa »Playing in Green« (DE, 2022) / Eleni Ralli »Go Within« (DE, 2020) / Stratis Minakakis »For Felipe M.« (DE, 2021)
※ *Don-Paul Kahl* Saxofon [NM]

Mi. 24.04.

→ 19:00h Hošek Contemporary
Improvised and Experimental No.199
※ *Andrea Neumann* Inside Piano / *Werner Dafelecker* Kontrabass / *Eliad Wagner* Synthesizer
[EZM] [IMPRO] [KK]

→ 19:00h HfM Hanns Eisler, Studiosaal
Konzert Berliner Lautsprecherorchester
Das Berliner Lautsprecherorchester ist ein Aufbau unterschiedlicher Lautsprecher, die zu eigenständigen Spielern werden und Klang erzeugen.
[ELEK]

Fr. 26.04.

→ 19:00h Akademie der Künste, Hanseatenweg
Oscillations: Kapstadt – Berlin
Sonische Forschung und Praxis
※ *Christina Kubisch, Denise Onen, Gabisile Motuba, Garth Erasmus, Kirsten Reese, Mpho Molikeng, Muhammad Dawjee, Neo Muyanga, Nkosenathi Ernie Koela & Zara Julius*
Kritisches Zuhören ist der Anfang einer Ethik und Ästhetik der Fürsorge und Freiheit. Hörgewohnheiten zu verwerfen, erschließt andere Schichten von Geschichte. Künstler*innen aus Südafrika und Deutschland teilen ihre Hörerfahrungen in neuen Werken. [KK]

→ 20:00h Untergrün
untergrün #00022
[EZM] [IMPRO] [ELEK]

Sa. 27.04.

→ 12:00h Akademie der Künste, Hanseatenweg
Oscillations: Kapstadt – Berlin
Sonische Forschung und Praxis
Cf. 26.04.

Di. 30.04.

→ 20:00h BKA-Theater
Duo Gross – Schouten: Kollisionen
Unerhörte Musik
Doina Rotaru »Masks« (UA, 1989/2023) / Rozalie Hirs »Bee Sage« (2023) / Felipe Waller »Ciencia Fricción« (2022) / Enno Poppe »Holz« (1999/2015) / Seung-Won Oh »Modular 3 for Two« (2022) / Tolga Tüzün »Dyssynchrony« (2023)
※ *Katharina Gross* Cello / *Fie Schouten* Bassklarinetten [NM]

Kostenfreies Abo

Field notes Magazin + Newsletter:
www.field-notes.berlin/magazin/
abonnement

Kostenfreies Abo

BÜHNEN

A

Akademie der Künste
Hanseatenweg 10
Tiergarten

ausland
Lychener Str. 60
Prenzlauer Berg

B

Ballhaus Ost
Pappelallee 15
Prenzlauer Berg

BKA-Theater
Mehringdamm 34
Kreuzberg

C

Carillon am
Museum Nikolaikirche
Nikolaikirchplatz
Mitte

Carillon der
Parochialkirche
Klosterstraße 67
Mitte

Carillon in
Berlin-Tiergarten
John-Foster-
Dulles-Allee
Tiergarten

E

Emmaus-Kirche
Lausitzer Pl. 8 A
Kreuzberg

exploratorium berlin
Mehringdamm 55
Kreuzberg

H

Haus der Berliner
Festspiele
Schaperstraße 24
Wilmerdsdorf

HfM Hanns Eisler
Charlottenstraße 55
Mitte

Hošek Contemporary
Fischerinsel
Mitte

K

Kotti-Shop
Adalbertstraße 4
Kreuzberg

M

Morphine Raum
Hinterhof, 1. Etage
Köpenicker Straße 147
Kreuzberg

P

Philharmonie
Herbert-von-
Karajan-Straße 1
Tiergarten

Pierre Boulez Saal
Französische Str. 33 d
Mitte

R

radialsystem
Holzmarktstraße 44
Friedrichshain

S

silent green
Kulturquartier
Gerichtstraße 35
Wedding

St. Matthäus-Kirche
Matthäikirchplatz
Mitte

T

Theater im Delphi
Gustav-Adolf-Straße 2
Weißensee

Tischlerei der
Deutschen Oper Berlin
Zillestraße 63
Charlottenburg

U

UdK Berlin Konzertsaal
Hardenbergstraße 33
Charlottenburg

UdK Berlin Probensaal
Bundesallee 1-12
Wilmerdsdorf

Untergrün
Kastanienallee 77
Prenzlauer Berg

V

Villa Elisabeth
Invalidenstraße 3
Mitte

Alle weiteren
Bühnen findet ihr auf
field-notes.berlin



IMPRESSUM

Herausgeber: inm – initiative neue musik berlin e.V.
Littenstraße 10
10179 Berlin
Tel +49 30 242 45 34
info@inm-berlin.de
field-notes.berlin | inm-berlin.de

Vorstand:
Nina Ermlich, Claudia van Hasselt,
Sagardía, Stefan Roigk, Paul Hübner,
jef chippewa

Geschäftsführung:
Marion Czogalla

Redaktion:
Katharina Ortmann
Kristoffer Cornils

Lektorat:
Josephinix Hansis (Englisch)
Thaddeus Herrmann (Deutsch)

marketing@inm-berlin.de
+49 030 350 50 980

Gestaltung:
NODE Berlin Oslo
www.node.international

Druck:
H. Heenemann GmbH & Co. KG

Erscheinungsweise:
zweimonatlich, kostenlose Auslage

Abonnement:
kostenfreies Abonnement des *field notes Magazins* und des Newsletters unter www.field-notes.berlin

Online-Kalender:
www.field-notes.berlin

Anzeigeninformation:
www.field-notes.berlin

field notes ist getragen von der inm – initiative neue musik berlin e.V. und gefördert durch

Cover Partitur: »Disparate Stairway Radical Other« von Lucia Dlugoszewski

Abbildungen: Barbara Barthelmes © Impuls/Barbara Barthelmes, QuerKlang © QuerKlang, Die Geräuschesammler & Ihr Pssst, Bumm, Brrrrr (2017–20) © geräusch[mu'si:k], LOUDsoft © Christina Voigt & Yanina Isla, georg katzer ensemble © André Fischer, Acousmonium © Didier Allard, sounding ways of being © Cristina Marx, Kompolize/Lietzeorchester © Michaela Krause, Music in the Making 2024/KNM Contemporaries © Ensemble KNM Berlin, DEL (Dorn Elgart Lucaciou) © Beatrice Barth, Arditti Quartet © Manu Theobald, Senses/Elena Kakaliagou © Irida Baglanea, Labor Sonor/Heather Frasch & Parallax © Parallax, Oscillations. Kapstadt – Berlin © Akademie der Künste

WERDE MITGLIED BEI DER INM!
Die inm vertritt seit 1991 die Interessen freier Akteur*innen im Bereich zeitgenössischer Musik in Berlin. Als Mitglied hast du die Möglichkeit, in Arbeitsgemeinschaften die kulturpolitische Arbeit der inm zu unterstützen und so die Szene der zeitgenössischen Musik mitzugestalten. Mitglieder wählen außerdem alle zwei Jahre die Jury der inm, die über die Projektförderung im Bereich der Neuen Musik entscheidet. Wenn du freie*r, professionelle*r Musiker*in aus Berlin bist und Mitglied werden möchtest, schreibe eine Mail mit einer kurzen Schilderung deiner Verbindung zur zeitgenössischen Musik an vorstand@inm-berlin.de.



Chimney



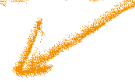
instead
of barrel
+ tower

XII
a
physionomy
of the tower



underground

to be done
in a block



the rectangle
melt
gather
into a
square (all
of textures)

the
begin

Unbreakable
upbeat
To
pass over



and
of a lot

small
delicate
wonderful
and
square
rectangular